

ISSN 0930-861X

Zeitschrift für ausländisches und internationales Arbeits- und Sozialrecht

2/2017

31. Jahrgang
Seiten 127–206

Aus dem Inhalt

**Alterung, Beschäftigung, Löhne und Soziale Sicherheit in
Kuba 2006 – 2017**

Von Carmelo Mesa-Lago, Pittsburgh

**The Greek social security system; legislation, reforms and
jurisprudence**

Von Maria Bakavou

Labour Law Beyond National Borders: Major Debates in 2016

Von Steven L. Willborn, Eri Kasagi, Sebastián de Soto Rioja

**Herausforderungen des Arbeits- und Sozialrechts in der
Altersgesellschaft Japans**

Von Hajime Wada, Nagoya



C.F. Müller

Zeitschrift für ausländisches und internationales Arbeits- und Sozialrecht (ZIAS)

Heft 2, 31. Jahrgang 2017, Seiten 127–206

Inhalt

Abhandlungen

Alterung, Beschäftigung, Löhne und Soziale Sicherheit in Kuba 2006–2017 <i>Von Carmelo Mesa-Lago, Pittsburgh</i>	127
The Greek social security system; legislation, reforms and jurisprudence <i>Von Maria Bakavou</i>	148
Labour Law Beyond National Borders: Major Debates in 2016 <i>Von Steven L. Willborn, Eri Kasagi, Sebastián de Soto Rioja</i>	167
Herausforderungen des Arbeits- und Sozialrechts in der Altersgesellschaft Japans <i>Von Hajime Wada, Nagoya</i>	191
Mitarbeiter dieses Heftes	206

Ausblick auf die nächsten Hefte

Verschiedene Autoren: 36. Tagung für Rechtsvergleichung 2017 in Basel:
»Das Recht und seine Durchsetzung«

Adrián Todolí Signes, Valencia: Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes durch
unterschiedliches Gehalt abhängig vom Zeitpunkt des Eintritts in das Unternehmen

*Carmelo Mesa-Lago, Pittsburgh**

Alterung, Beschäftigung, Löhne und Soziale Sicherheit in Kuba 2006–2017

Inhaltsübersicht

- A. Einleitung
- B. Alterung der Bevölkerung
- C. Arbeit und Soziale Sicherheit
 - I. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit
 - II. Löhne
 - III. Einkommensverteilung
 - IV. Steuern und Sozialausgaben
 - V. Renten der Sozialversicherung
 - VI. Gesundheitswesen
 - VII. Armut und Sozialhilfe
- D. Schlussfolgerungen
- E. Bibliographie

A. Einleitung

1989, vor dem Zusammenbruch der Sowjetunion und der sozialistischen Länder, überschritten die Indikatoren für Arbeit und Soziale Sicherheit in Kuba diejenigen in den vorgenannten Ländern und ließen die der meisten Länder Lateinamerikas hinter sich:

- geringe offene oder sichtbare Arbeitslosigkeit,
- ein Anstieg von 17 % im durchschnittlichen Reallohn im staatlichen Sektor im Vergleich zu 1980,
- die höchsten Sozialausgaben gemessen am Anteil des Staatsbudgets und des BIP, volle Abdeckung der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung durch das Rentensystem, universelle und freie Gesundheitsversorgung sowie eine relativ gleichmäßige Einkommensverteilung.

Das war möglich durch die Selbstverpflichtung der Regierung und die starke ökonomische Hilfe der Sowjetunion: 65 Mrd. US\$ in 30 Jahren (1960–1990). Von der Gesamtsumme waren 60,5 % nicht rückzahlbar und nur 39,5 % waren als Darlehn ausgestaltet, von denen Kuba 1,9 % zahlte (Mesa-Lago 2003). Der Verfasser hat regelmäßig in mehreren Büchern und wissenschaftlichen Beiträgen die Entwicklung Kubas im Bereich von Arbeit und sozialer Sicherheit evaluiert.¹

* Übersetzung aus dem Englischen von Prof. Dr. Klaus-Joachim Reinhard, Hochschule Fulda.

¹ Die jüngsten Arbeiten sind: Mesa-Lago 2013, 2014, 2017b (letztere ist Grundlage für die englische Version dieses Beitrags mit aktualisierten neuen Statistiken und Veröffentlichungen), vgl. auch Mesa-Lago und Pérez-López 2013, Kapitel 4.

Zunächst hatte der Verfasser angenommen, dass die durch Raúl Castro veranlassten Reformen (2006–2017) die wichtigsten unter der Revolution sind und die Wirtschaft mehr als alle anderen vormaligen Veränderungen stärker in Richtung Markt führen würden. Aber die Reformen sind sehr langsam, haben keine greifbaren wirtschaftlichen Ergebnisse gebracht, die Stagnation verfestigt oder seit 2015 sogar Rückschläge erlitten (Mesa-Lago 2014, Mesa-Lago et al. 2018). Weiterhin haben besagte Reformen gegenteilige soziale Effekte gehabt, die durch die schnelle Alterung der Bevölkerung, den wirtschaftlichen Niedergang im Jahre 2016 (im Wesentlichen wegen der Krise in Venezuela), die durch den Hurrikan Irma verursachten Schäden sowie Präsident Trumps Reise- und Investitionsbeschränkungen im Jahr 2017 verstärkt wurden.

Dieser Beitrag untersucht die Arbeitslage und die soziale Situation im Zeitraum 2006–2017. Er beginnt mit einer Untersuchung des Alterungsprozesses und analysiert dann:

1. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit,
2. Löhne,
3. Einkommensverteilung,
4. Steuern und soziale Ausgaben,
5. Renten der Sozialversicherung,
6. Gesundheitswesen und
7. Armut und Sozialhilfe.

Er endet mit einer Zusammenfassung der Ergebnisse.

Der Beitrag basiert auf einer vollständigen Sammlung kubanischer offizieller Statistiken, der Gesetzgebung, regionalen ökonomischen Berichten, akademischen Beiträgen kubanischer und ausländischer Wissenschaftler, Artikeln in den offiziellen lokalen Zeitungen sowie in halboffiziellen und unabhängigen Blogs auf der Insel bis Beginn Oktober 2017.

B. Alterung der Bevölkerung

2014 wurde vorhergesagt, dass Kuba 2025 Uruguay als das Land mit der ältesten Bevölkerung überholen würde, aber das ist bereits schon geschehen. Abbildung 1 zeigt den demographischen Wandel, der von 1953 bis 2016 stattgefunden hat.

Die Wachstumsrate der Bevölkerung fiel um 99 % (von 2,1 % im Jahre 1953 auf 0,002 % im Jahre 2016) aus zwei Gründen:

- Kuba hat weltweit die niedrigste Geburtenrate (abgeschmolzen von 2,5 % auf 1,04 %) und
- eine sehr hohe und steigende Nettoemigrationsrate (eine kürzlich erfolgte Änderung in der statistischen Methode verschleierte dies).

Die Bruttoreproduktionsrate (Töchter je Frau im reproduktionsfähigen Alter) lag bei 0,83 % im Jahre 2015 und damit unter der Ersatzrate von 2,1 Kindern je Frau, weswegen die absolute Bevölkerungszahl über sechs

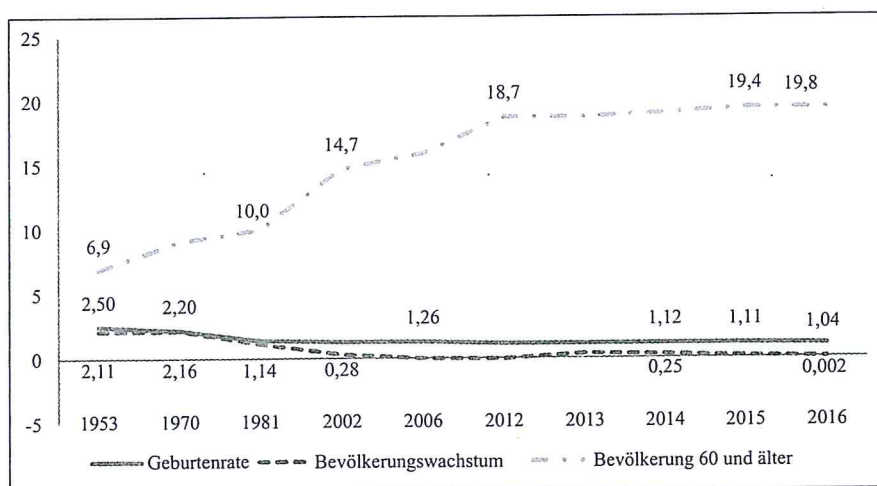


Abbildung 1: Demographische Trends in Kuba 1953–2016
Quelle: Mesa-Lago 2017b aktualisiert mit ONEI, 2017a, 2017b, 2017c.

Jahre seit 2006 abnahm (ONEI 2017b; Aja 2016). Zu diesem Phänomen tragen das weitreichende Wissen über das Reproduktionsgeschehen, die hohe Beteiligung der Frauen im Arbeitsmarkt, der Gebrauch von Verhütungsmitteln, die freie Verfügbarkeit der Abtreibung (praktiziert von 48–66 % der Frauen im fruchtbaren Alter) und die schwierigen Lebensbedingungen bei (Díaz-Briquets 2014).

Aufgrund der Alterung der Bevölkerung sank der Anteil der jungen Kohorte (0–14 Jahre) von 36,9 % im Jahr 1970 auf 16,3 % im Jahr 2016 und wird auf 15,5 % im Jahr 2010 projiziert. Die ältere Kohorte (60 und älter) ist gewachsen, von 9,1 % im Jahr 1970 auf 19,8 % im Jahr 2016 und vorausberechnet auf 30 % im Jahr 2030. Die produktive Kohorte (15–59), die entscheidend ist, weil sie die anderen beiden Kohorten unterhält begann schon zu sinken: 64,8 % im Jahr 2002, 63,9 % im Jahr 2016 und 54,4 % im Jahr 2030. Deswegen ist die »Abhängigkeitsquote« (Summe der jungen und alten Kohorte dividiert durch die produktive Kohorte) von 53 % im Jahr 1990 auf 56 % im Jahr 2016 gestiegen und wird 84 % im Jahr 2030 betragen, eine schwere, wachsende Bürde (ONEI 2017a, 2017c).²

² Eine neue Gesetzgebung zur Stimulation der Geburtenrate erhöht den Betrag des Mutterschaftsgeldes und erlaubt die Zahlung neben dem Gehalt für ein Jahr, halbiert die Einkommenssteuer, reduziert die Gebühren für die Kinderbetreuungseinrichtungen in Abhängigkeit von der Zahl der Kinder und gestattet die Zahlung von Leistungen an Eltern, die für ihre Kinder oder Enkel sorgen (García 2017).

C. Arbeit und Soziale Sicherheit

I. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Die Bevölkerungsentwicklung führte zu einer Verringerung der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung (WAB). 5,9 % in den Jahren 2011–2016, während die beschäftigte WAB 149 600 Arbeitsplätze verlor, eine Verringerung um 8,4 % in diesem Zeitraum. Beide Trends setzen sich fort (Abbildung 2). Darüber hinaus verlor der staatliche Sektor 300 400 hochqualifizierte Arbeitnehmer, die emigrierten oder in den privaten Sektor abwanderten (Rodríguez 2017b).

Die Verringerung der WAB, insbesondere der jungen Arbeitnehmer wird auf mittlere und längere Sicht ein ernstes Problem, weil es zu einer Arbeitsverknappung kommt. Die hohe Emigration, von der 76,7 % der produktiven Kohorte angehören, verschärft das Problem, insbesondere in qualifizierten Tätigkeiten (Aja 2016). Die Beendigung der Politik der »trockenen/nassen Füße«³ durch Barack Obama am Ende seiner Amtszeit hat zu einer Verringerung der Emigration geführt und Präsident Donald Trump hat sie beibehalten.

Der Verfasser hat die Entwicklung der offenen (sichtbaren) Arbeitslosigkeit wie auch die Unterbeschäftigung oder Nichtausschöpfung von Arbeitspotenzial (verdeckte Arbeitslosigkeit) in Kuba zwischen 1957 und 2010 analysiert (Mesa-Lago 2107a). 2010–2011 veröffentlichte die Regierung Daten über unnötige Beschäftigung im staatlichen Sektor (»aufgeblähte Gehaltszahlungen«) und kündigte an, dass ein solcher Überschuss abgebaut würde: 500 000 Stellen 2010, eine Million 2011 und insgesamt 1,8 Millionen bis 2015. Die Entlassenen sollten eine Beschäftigung im expandierenden privaten Sektor suchen oder eine teilweise vorübergehende Arbeitslosigkeitsleistung erhalten. Ende 2014 waren erst 418 000 überzählige Staatsbedienstete freigesetzt worden und 2016 wurde das Ende der Entlassungen offiziell verkündet. Ausgehend von der Zielzahl für 2015 verbleiben immer noch 1,38 Millionen überzählige Staatsbedienstete.⁴ Der Grund dafür ist, dass der nicht-staatliche Sektor nicht genug wuchs um die Zahl der entlassenen Beschäftigten zu absorbieren.⁵ Abbildung 3 zeigt die offiziellen Zahlen der sichtbaren Arbeitslosigkeit zwischen 1998 und 2010–2015, die Rohschätzungen des Verfassers

3 Die Politik der »nassen/trockenen Füße« (wet feet/dry feet policy) war die Bezeichnung für eine 1995 erfolgte Revision des von Präsident Johnson unterzeichneten Cuban Adjustment Act vom 2. November 1966 (Public Law 89-732). Die Revision von 1995 besagte, dass jeder Kubaner, der trockenen Fußes (dry foot) US-amerikanischen Boden erreichte, automatisch nach einem Jahr einen legalen Aufenthaltstitel und später sogar die US-amerikanische Staatsbürgerschaft erhalten konnte. Wurde er hingegen in den Gewässern zwischen den beiden Staaten (Entfernung ca. 145 km) aufgegriffen, also mit nassen Füßen (wet feet), wurde er nach Kuba zurückgeschickt oder in ein Drittland verbracht. Bis zur Änderung 1995 konnten hingegen auch Kubaner, die auf See aufgegriffen worden waren, einen US-amerikanischen Aufenthaltstitel erlangen. Im Januar 2017, in den letzten Tagen seiner Amtszeit, beendete Obama diese Regelung [Anmerkung des Übersetzers].

4 Der ehemalige Präsident des staatlichen Komitees für Arbeit und Löhne schätzte 2017, dass wenigstens eine Million staatlich Beschäftigte entlassen werden müssten (Benavides 2017).

5 Der Anteil der Arbeitskräfte im nichtstaatlichen Sektor wuchs von 16 % im Jahr 2009 auf 30 % im Jahr 2016. Aber um alle überzähligen Staatsbeschäftigten zu absorbieren, hätte der Anteil um 38 % wachsen müssen (ONEI 2017a; Mesa-Lago et al. 2018).

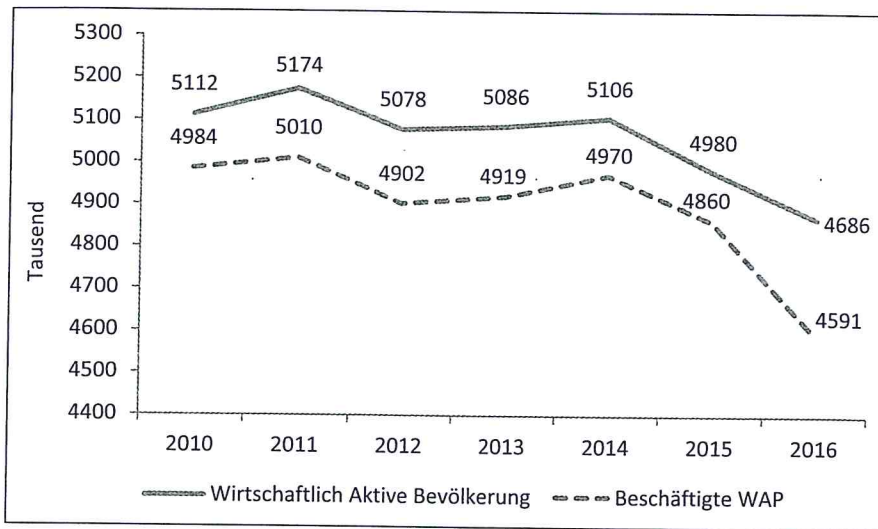


Abbildung 2: Entwicklung der WAB und der beschäftigten WAB 2010–2016
Quelle: Berechnungen des Verfassers basierend auf ONEI, 2011 bis 2017a.

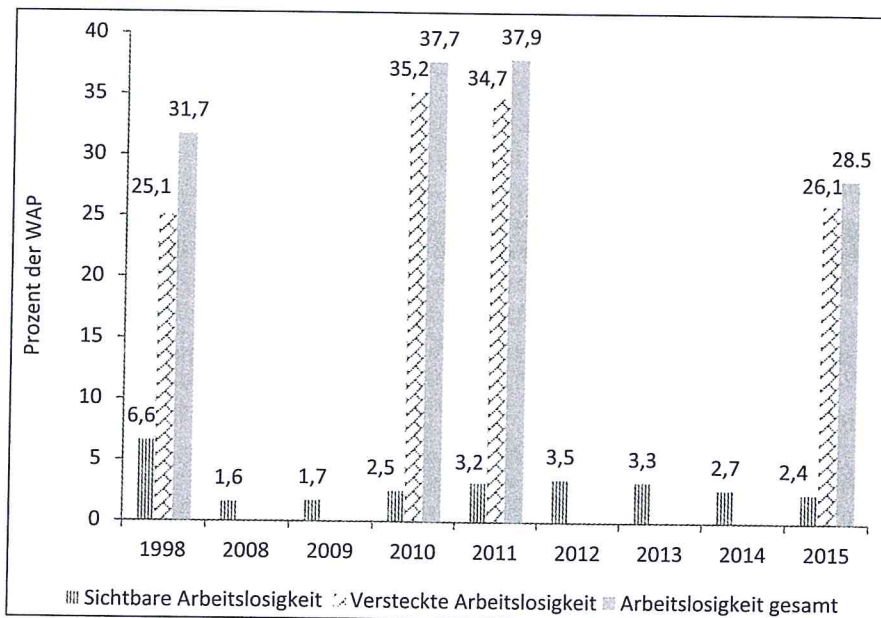


Abbildung 3: Gesamte, sichtbare und verdeckte Arbeitslosigkeit in Kuba 1998 und 2008–2015. **Quelle:** Mesa-Lago 2017a aktualisiert mit ONEI 2016.

von versteckter Arbeitslosigkeit und die kombinierte Gesamtheit von offener und verdeckter Arbeitslosigkeit.

Die Zahlen für 1998 kommen von ECLAC (Economic Commission for Latin America and the Caribbean), die die Veröffentlichung später einstellte. Die sichtbare Arbeitslosigkeit belief sich 2008 auf 1,6 % der WAB, wahrscheinlich die niedrigste weltweit, aber es gab keine Schätzungen der verdeckten Arbeitslosigkeit bis sie 2010–2011 indirekt gegeben wurden. Der Verfasser schätzt die verdeckte Arbeitslosigkeit auf 35,2 % im Jahre 2010, höher als 1998; 2011 fiel sie auf 34,7 % und auf 26,1 % im Jahre 2015. Zusammengezählt lagen sichtbare und verdeckte Arbeitslosigkeit bei 28,5 %. Als die Entlassungen 2010 starteten, stieg die offene Arbeitslosigkeit auf 2,5 % der WAB und auf 3,5 % im Jahre 2012 aber nach dem Ende der Freisetzungen fiel sie konstant auf 2 % im Jahre 2016 (ONEI 2017d). Jedoch verblieben 26 % der WAB noch als verdeckte Arbeitslose, ein Indikator niedriger Produktivität und hoher fiskalischer Kosten.

II. Löhne

In vorangegangenen Publikationen seit 2003 hat der Verfasser den mittleren realen Lohn (angepasst an die Inflation) im staatlichen Sektor berechnet. Abbildung 4 fasst diese Entwicklungen aktualisiert für 1989–2016 zusammen.

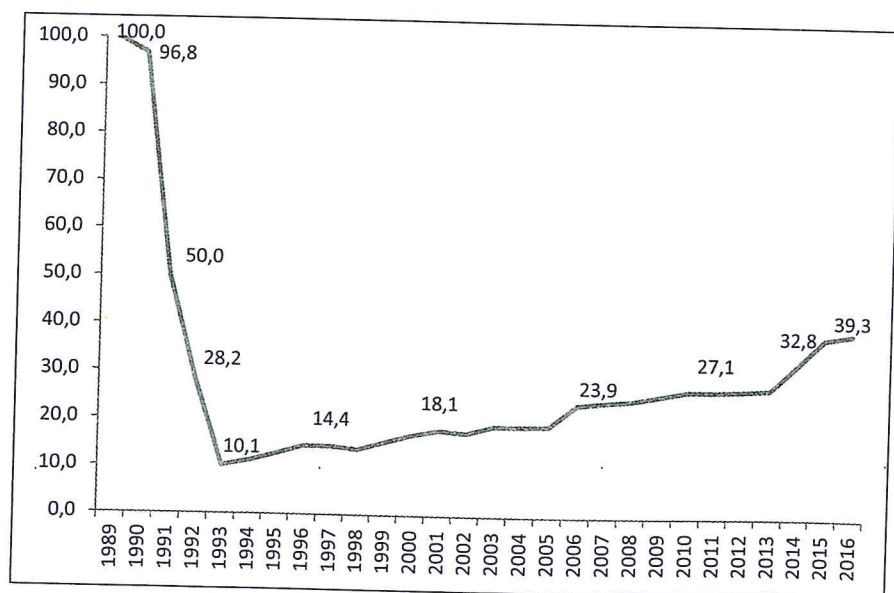


Abbildung 4: Entwicklung des mittleren Reallohns im staatlichen Sektor zwischen 1989 und 2016.

Quelle: Mesa-Lago 2013 aktualisiert mit ONEI, 2016, 2017a.

Die Löhne im staatlichen Sektor werden zentral festgesetzt. Das Gesetz legt keine Anpassung an den Verbraucherpreisindex fest und gewährt der Regierung ein weites Ermessen. 1993, mitten in der Krise der 1990er Jahre (»die spezielle Periode«) betrug der mittlere Reallohn ein Zehntel des Niveaus von 1989; dann folgte eine graduelle Erholung und 2016 war er auf 39,3 % des Niveaus vor der Krise angestiegen; daher war die Kaufkraft in diesem Jahr 60,7 % niedriger als 1989.⁶ Der besagte Lohn ist jedoch unterbewertet, weil er Zahlungen in konvertiblen Pesos (CUC) und andere Auszahlungen ausnimmt (Herrera 2015). Auf der anderen Seite wurde die Inflation ebenfalls unterbewertet, weil sie nur auf Gütern und Dienstleistungen in nationalen Pesos beruht und Aufwendungen in konvertiblen Pesos ausschließt (Vidal 2015). Man kann leider keine präzisere Berechnung vornehmen um den wirklichen Reallohn zu bestimmen.⁷

2016 betrug das fiskalische Defizit 7,1 %; es wird vorausberechnet, dass es 2017 auf 12 % steigt (Ley de Presupuestos 2017), das höchste seit 1993 und mit einem kumulativen Anstieg von 20 % in zwei Jahren. Eine expansionistische Geldpolitik –um die fortwährende Krise anzugehen– würde die Inflation anheizen. Wenn 2017 der Nominallohn nicht im Einklang mit der Inflation angehoben wird (auf 829 CUP), wird es einen realen Verlust geben.⁸ In der ersten Hälfte 2017 fiel der nominale staatliche Durchschnittslohn um 1,2 % (Rodríguez 2017b) und dies vor dem Hurrikan Irma im September 2017 und den Maßnahmen von Trump gegen Kuba.

2016 betrug der mittlere monatliche staatliche Lohn 740 CUP, was 30 US\$ entsprach, ungenügend um die Grundbedürfnisse zu befriedigen (mit Ausnahme von Gesundheit und Bildung), etwas, was Raúl Castro wiederholt konstatiert hat, ebenso wie auch andere kubanische Autoritäten.⁹ Kuba hat niemals die offiziellen Kosten eines Korbes mit Grundbedarfsgütern veröffentlicht. Basierend auf einem Korb von Grundbedarfsgütern im Wert von 1995 CUP, der Grundlage einer Haushaltsstichprobe in der Stadt Santa Fe schätzt Monreal (2017b), dass der monatliche Mindestlohn von 225 CUP nur 11 % des genannten Warenkorbes abdeckt. Der mittlere staatliche Lohn von 740 CUP würde mithin 37 % dieses Warenkorbes abdecken. Marino Murillo berichtete 2015, dass 75 % des Einkommens der Bevölkerung für den Kauf von Lebensmitteln verwendet wird (*Juventud Rebelde* 16. Mai 2015).

6 ECLAC (2016, Tabelle A-21) beginnt die Serie der Reallöhne 2007 mit einem Sprung um 15 % im Jahr 2015 und 49,3 % zwischen 2007 und 2015, dem größten in Lateinamerika, doch war er der kleinste, wenn man 1989 als Ausgangsjahr genommen hätte.

7 Ein Vergleich der monatlich verfügbaren Löhne nach Steuern in 176 Ländern setzt Kuba auf den letzten Rang, aber ausgenommen sind Gesundheitswesen, Bildung und Preissubventionen (Nationmaster 2015)

8 Ende 2016 kündete Raúl Castro an, dass 2017 eine Zusammenlegung der zwei kursierenden Währungen beginnen würde, etwas, was bis Oktober 2017 noch nicht umgesetzt wurde, wahrscheinlich, weil die Inflation ein ernstes Hindernis ist und die Zusammenlegung als solche sogar noch mehr Inflation generieren würde.

9 Ulises Gilarte de Nacimiento, Generalsekretär der Arbeitnehmerkonföderation, hat kürzlich konstatiert, dass die Löhne unzureichend sind um die Bedürfnisse der Arbeitnehmer zu befriedigen (Granma 31. Juli 2017). Obgleich dies anerkannt wurde, wurde versucht nachzuweisen (Granma 29. Juni 2017), dass es einen Anstieg in den Löhnen gäbe, allerdings nur bezogen auf den Nominalwert und nicht auf den Realwert. [Granma ist das Veröffentlichungsorgan der Kommunistischen Partei Kubasg [Anmerkung des Übersetzers].

Tabelle 1 listet für Ende 2016 die Preise für Nahrungsmittel, alkoholische Getränke, Softdrinks und Erzeugnissen in den TRD und den Lebensmittelmärkten auf. Der mittlere staatliche Lohn wird vollkommen aufgebraucht für den Kauf verschiedener grundlegender Dinge. Ein Pfund Kaffee und zwei Rollen Toilettenpapier entsprechen dem Betrag des Mindestlohns. Dabei sind noch nicht einmal die Preise für Kleidung und Schuhe einberechnet sowie die Abgaben für Transport für Transport, Elektrizität und Wasser. Monreal (2017a) hat vorgeschlagen, den Mindestlohn auf 2000 CUP aufzustocken (entsprechend dem Warenkorb für Grundbedürfnisse), den mittleren staatlichen Lohn auf 2800 CUP und die durchschnittliche Rente auf 1000 CUP anzuheben, was gleichbedeutend wäre mit 100 % oder 150 % des Bruttoinlandsprodukts.

2014 wurde die Bezahlung der Arbeitnehmer in Übereinstimmung mit ihren Leistungen (Ergebnissen) eingeführt; wenn das Planziel nicht erreicht wird, dann wird die Entlohnung auf den Mindestlohn gekürzt (Resolución 2014). Interviews mit 20 Offiziellen aus vier Ministerien und der Arbeitnehmerver-

Tabelle 1: Preise für Lebensmittel, Getränke und andere Verbrauchergüter, Ende 2016

Staatliche Läden (TRD) ^{a)}	Preise CUP	Landwirtschaftliche Märkte	Preise CUP ^{b)}
Fettfreie Milch (Liter)	50,00	Rindfleisch	28,00
Kondensmilch (Dose)	28,50	Fleischstücke	25,00
Pflanzöl (Liter)	60,00	Geräucherter Schinken	45,00
Thunfisch in Öl (Dose)	81,25	Schwarze Bohnen	10,00
Kartoffelchips (kleine Packung)	87,50	Rote Bohnen	16,00
Karotten in Scheiben (Glas)	112,50	Reis	4,00
Geschälte Tomaten (Dose)	72,50	Okra	5,00
Mayonnaise (Flasche)	71,25	Tomaten	4,50
Spaghetti (Packung)	21,25	Lauchzwiebeln (Bund)	10,00
Cola soda (Dose)	15,00	Piment ^{c)}	12,00
Kaffee (Pfund)	165,00	Rote Rüben	5,00
Kakaopulver (Flasche)	112,50	Zwiebeln	4,50
Sodacrackers (Packung)	37,50	Kochbananen (Stück)	2,50
Toilettenpapier (eine Rolle)	30,00	Süßkartoffeln	2,00
Waschmittel (Packung)	23,25	Aubergine	2,00
Rotwein (Flasche, niedrige Qualität)	163,75	Koriander (Bund)	2,50
Rum Havana Club 3 Jahre (Flasche)	200,00	Tamarindensaft	20,00
Rum Havana Club 7 Jahre (Flasche)	350,00	Schinken/Käse-Sandwich (Stück)	10,00
Johnny Walker Gold (Flasche)	3508,00	Plastiktasche (Stück)	10,00

a) Tiendas de Recaudación de Divisas (Geschäfte zur Einnahme von Devisen) [Anmerkung des Übersetzers]

b) Preis je Pfund, sofern nichts anderes angegeben

c) In der Karibik werden die Blätter des Pimentbaums als Gewürz verwendet. [Anmerkung des Übersetzers]

Quelle: Direkte Beobachtung, Havana City, 28 bis 29. Dezember 2016.

treten (CTC) offenbarten vielfältige Schwierigkeiten in der Implementierung einer solchen Maßnahme:

(a) das Fehlen von Produktionsmitteln, die Preissteigerung der Rohmaterialien, technologische Überalterung und andere unvorhersehbare Ereignisse, die Unterbrechungen verursachen und die Produktivität beeinträchtigen liegen nicht in der Verantwortlichkeit der Arbeitnehmer, aber bestrafen sie;

(b) das Messen der Produktivindikatoren des Plans, die auf dem vorausgehenden Jahr beruhen und nicht nachfolgende Veränderungen einbeziehen und problematisch sind;

(c) es gibt Widersprüche zwischen solchen Indikatoren und der Autonomie der Unternehmen ihre Zahlungssysteme zu gestalten, sowie die Ignorierung der gesetzlichen Regelung;

(d) die Finanzierung von Gehaltssteigerungen, weswegen bisweilen notwendige Dienste wie Unterhalt und Reparaturen geopfert werden, was die Nutzungsdauer der Ausstattung verkürzt;

(e) es gibt effiziente Unternehmen, denen Reserven fehlen und die sich die Erhöhungen nicht leisten können, während hingegen andere ineffiziente Unternehmen Reserven geerbt haben und dies tun können; und

(f) es gibt wenig Unterschiede in den Gehaltsskalen (Egalitarismus), weswegen den Arbeitnehmern die Motivation fehlt sich anzustrengen, weil die Differenz vielleicht bei nur 5 oder 10 CUP liegt.

Die befragten Personen stimmten darin überein, dass »die Schaffung von Wohlstand von einer angemessenen Vergütung begleitet sein muss. Eine Kluft zwischen Produktivität und Löhnen kann Arbeitnehmer entmutigen und das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts beeinträchtigen ...« (Carro and Reyes 2015). Vidal (2015) glaubt, dass es einen Teufelskreis zwischen niedriger Produktivität und niedrigen Löhnen gibt. Wenn die Gehälter niedrig sind, fühlen sich die Arbeitnehmer wenig motiviert; im Ergebnis steigt die Produktivität nicht genug, damit die Regierung Erhöhungen genehmigt.

III. Einkommensverteilung

Die Ungleichheit der Einkommen expandierte in Kuba vornehmlich wegen des Sinkens der staatlichen Reallöhne und dem Zuwachs im Einkommen im privaten Sektor. Die Regierung hat niemals den Gini-Koeffizienten der Ungleichheit veröffentlicht oder das Einkommen bestimmter Bevölkerungsgruppen; aber einige Schätzungen und Dokumentationen unterstützen die getroffenen Annahmen (Espina 2015; Mesa-Lago 2015). Gegenüber einem erodierten staatlichen Durchschnittslohn wuchs das Einkommen im privaten Sektor –insbesondere bei Selbständigen, die in konvertiblen Pesos (CUC) Häuser und Zimmer an Touristen vermieten sowie bei Eigentümern von Paladares¹⁰

¹⁰ Im kubanischen Spanisch bezeichnet *paladar* ein vom Eigentümer und seiner Familie betriebenes Restaurant, im Gegensatz zu den staatlichen Gastronomiebetrieben [Anmerkung des Übersetzers].

Tabelle 2: Beispiele für extreme Ungleichheiten im jährlichen Einkommen 2016

Art des jährlichen Einkommens je Sektor	CUP	CUC	Koeffizient ^{a)}
Staatlicher Sektor			
1. Durchschnittliche Wohlfahrtsleistung	1764	70	0,2
2. Mindestlohn	2700	108	0,3
3. Mittlere Rente	3323	133	0,4
4. Mittlerer Lohn	8880	355	1,0
Privater Sektor			
5. Durchschnittliche »remesa« pro Kopf		457	1,3
6. Selbständige mit relativ hohem Einkommen ^{b)}	47 476	1899	5,3
7. Luxuröser Paladar		94 000	284,8
8. Großes, an Touristen vermietetes Haus		140 000	424,2

a) Basierend auf dem mittleren Lohn (1.0).

b) Durchschnittseinkommen von 178 492 Selbständigen, die 2016 die jährliche Einkommenssteuer entrichteten.

Quelle: Berechnungen des Verfassers: 1, 2, 3 und 4 aus ONEI, 2017a; 5 basierend auf der Schätzung von US\$ 3,445 Milliarden an Geld, welches 2016 geschickt wurde (Morales, 2017), dividiert durch 65 % der Gesamtbevölkerung, die Geldsendungen aus dem Ausland erhält; 6 aus Monreal (2017a), der ein Verhältnis von 5,76 schätzt, aber auf dem mittleren staatlichen Lohn von 2015; 7 und 8 sind Schätzungen des Verfassers basierend auf direkten Beobachtungen von Hausvermietern und Restaurantiegentümern in Havanna Stadt vom 27. Dezember 2016 bis 2. Januar 2, 2017

insbesondere in den Jahren 2016–2017 mit dem Zustrom an Touristen beträchtlich. Wenn man den staatlichen Durchschnittslohn mit 1,0 ansetzt, war das Einkommen der relativ hoch verdienenden Selbständigen 2015–2017 5,3mal größer, ein großzügig gestalteter Paladar brachte 285mal mehr ein und der Vermieter eines großen Hauses erwirtschaftete 424mal mehr. Umgekehrt lag der durchschnittliche Sozialhilfesatz bei 0,2, der Mindestlohn bei 0,3, die durchschnittliche Rente bei 0,4 und die durchschnittliche »remesa«¹¹ bei 1,3 (Tabelle 2). Ein sehr bekannter Journalist bezeichnete als »Millionäre« die Eigentümer von sieben Oldtimerfahrzeugen für die Vermietung an Touristen und den Betreiber einer Pizzalieferkette mit einem Dutzend Motorrädern (Terrero 2017).

Monreal (2017b) »visualisiert«, ohne dies mit harten, aber nicht verfügbaren Statistiken belegen zu können, das Einkommen von acht Gruppen: 67 % haben ein durchschnittliches Einkommen niedriger als der staatliche Durchschnittslohn (Rentner, staatlich Beschäftigte mit Löhnen unter 500 CUP, Beschäftigte in der Verwaltung, Personal im Verteidigungsbereich und Mitarbeiter im Bildungswesen). Hingegen verdienen 33 % über dem staatlichen Durchschnittslohn (Gesundheit, Wissenschaft und unternehmerisch denkende

11 Eine *remesa* ist eine Geldüberweisung eines Emigranten an seine Familie im Heimatland, ohne die viele Familien nicht überleben könnten und bildet zugleich in den meisten lateinamerikanischen Ländern eine Hauptdevisenquelle für den Staat [Anmerkung des Übersetzers].

Beschäftigte sowie Selbständige mit relativ hohem Einkommen – letztere machen nur 3,9 % der gesamten Beschäftigung aus.¹² Er zieht daraus den Schluss, dass der Hauptgrund für die Ungleichheit der extrem niedrige Lohn ist, der im staatlichen Sektor gezahlt wird.

IV. Steuern und Sozialausgaben

Ein Weg um die »primäre« Ungleichheit im nationalen Einkommen abzuschwächen, ist die progressive Besteuerung kombiniert mit Sozialausgaben und mit einem Fokus auf freien und universellen sozialen Diensten, sowohl für die Gruppen mit geringem Einkommen als auch den Armen.¹³ Trotz der Steuerreform von 2012 wurde das System regressiver; 2010 stammten 50,8 % aus indirekten Steuern (Verkäufe und öffentliche Dienstleistungen) und 49,2 % von direkten Steuern (auf Gewinne, Einkommen, Gehaltslisten und anderen; 2016 kamen schon 53,6 % aus indirekten Steuern und 47,7 % aus direkten Steuern (Mesa-Lago 2015 aktualisiert mit ONEI 2017a).

Soziale Ausgaben bestehen aus Gesundheitsversorgung, Bildung, Renten, Wohnen und Sozialhilfe. Abbildung 5 zeigt, dass die Ausgaben dafür ihren Zenit in den Jahren 2007–2008 hatten, als sie 55,4 % der Staatsausgaben und 36,6 % des Bruttoinlandsprodukts erreichten. 2015 waren die Sozialausgaben auf 47,3 % bzw. auf 28,2 % gesunken, ein Rückgang um 8,1 bzw. 8,4 Prozentpunkte. Der Schluss ist, dass sowohl das Steuersystem als auch

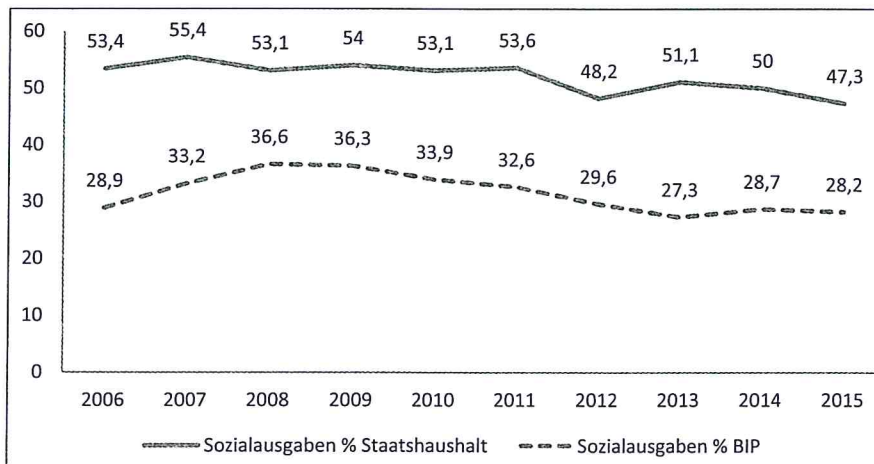


Abbildung 5: Sozialausgaben als Prozentsatz des Staatshaushalts und des Bruttoinlandsprodukts 2006–2015

Quelle: Berechnungen des Verfassers basierend auf ONEI 2007 bis 2016.

¹² Daten sind nicht verfügbar über das Einkommen von Mitgliedern von Kooperativen, Eigentümer kleiner privater Farmer und ihrer Mitarbeiter, Selbständigen usw.

¹³ Monreal (2017a) argumentiert, dass weder Steuer- noch Ausgabenpolitik die Ungleichheit verringern würden, sondern nur einen signifikanten Anstieg in den staatlichen Löhnen haben würden.

die Sozialausgaben als Faktoren versagt haben um die Einkommensungleichheit abzuschwächen und die sozialen Dienste für die Bevölkerung aufrechtzuerhalten.¹⁴ Die weitere Schlussfolgerung ist, dass das Steuersystem und die Sozialausgaben als Faktoren an Gewicht verloren haben um die Einkommensungleichheit zu verbessern und die sozialen Dienste für die Bevölkerung beizubehalten.

V. Renten der Sozialversicherung

Das Rentensystem der Sozialversicherung erfasst tatsächlich die gesamte WAB, der größte Anteil in Lateinamerika. Aber 2008 musste aufgrund mehrerer Faktoren eine »parametrische« Reform in Kraft gesetzt werden:

- (a) sehr laxen Zugangsbedingungen wie beispielsweise ein Rentenalter von 55 Jahren für Frauen und 60 Jahren für Männer, eines der niedrigsten in der Region trotz der hohen Lebenserwartung in Kuba;
- (b) schnelle Alterung der Bevölkerung;
- (c) ein niedriger Beitrag von 10 %, zahlbar durch den Arbeitgeber (und damit im Wesentlichen durch den Staat);¹⁵ und
- (d) eine breite Mehrheit der Arbeitnehmer leistete keine Beiträge.

Als Ergebnis waren die Kosten der Renten für den Staatshaushalt und das Bruttoinlandsprodukt gravierend und anwachsend. Das System ist ein Umlageverfahren ohne Notfallreserve (die Regierung sammelt die Beiträge ein, die an das Finanzministerium gehen, welches die Renten ausbezahlt). Es generierte deshalb ein Defizit, welches 40,5 % der gesamten Rentenausgaben erreichte, vom Staat getragen wurde und anstieg. Die Reform hob das Rentenalter für beide Geschlechter um jeweils fünf Jahre an, also auf 60 Jahre für Frauen und 65 Jahre für Männer (in einem kurzen Zeitraum von vier Jahren); zusätzlich wurde der Arbeitgeberbeitrag von 10 % auf 12 % angehoben und festgelegt, dass die Arbeitnehmer einen Beitrag von 5 % zahlen sollten, wenn ihre Gehälter angehoben werden (Mesa-Lago 2013).

Abbildung 6 zeigt die Ergebnisse der Reform. Es ist zu berücksichtigen, dass die Anhebung der Altersgrenze die Verrentung um mindestens vier Jahre verzögerte und dass die Auswirkungen erst 2014 spürbar waren.

Das Defizit des Rentensystems (welches vom Staat getragen wurde) als Prozentsatz der gesamten Kosten stieg weiterhin an und erreichte die Spitze mit 43,8 % im Jahre 2013; dann fiel es auf 23,3 % im Jahre 2015 (weniger als im Jahr 2006) und wird wahrscheinlich weitere drei oder vier Jahre weiter sinken.¹⁶ Das staatsfinanzierte Defizit als Prozentsatz des Bruttoinlandsprodukts ebte von 3,2 % auf 1,5 % im selben Zeitraum ab. Schließlich sanken die

¹⁴ Die Daten für 2016 zeigen, dass die Sozialausgaben nochmals auf 47,1 % fielen (ONEI 2017a).

¹⁵ Im Jahr 2008 hätte der Beitrag des Arbeitgebers 21 % betragen müssen um nur das staatliche Defizit in diesem Jahr aufzufangen und er hätte dann jedes Jahr progressiv erhöht werden müssen.

¹⁶ Vorläufige Daten für 2016 zeigen, dass das Defizit weiter auf 18,8 % der Gesamtkosten abnahm (ONEI 2017a)

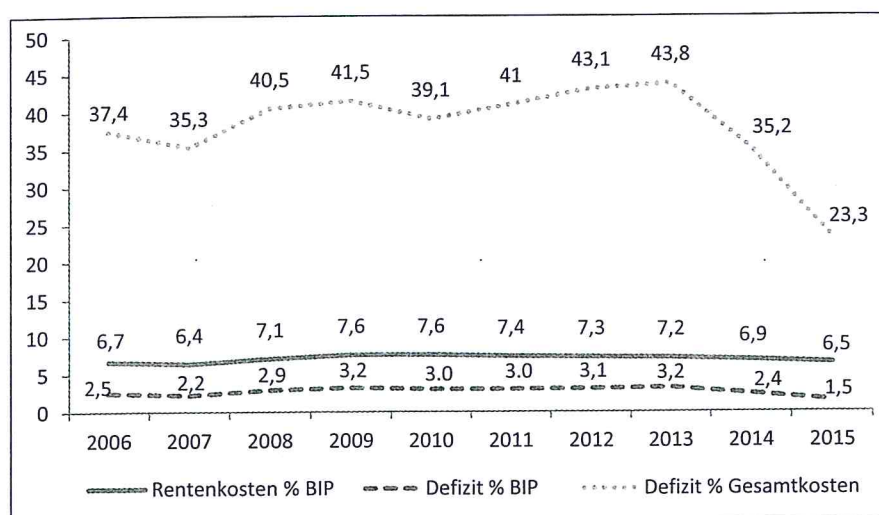


Abbildung 6: Ergebnisse der Rentenreform von 2008, 2006–2015
Quelle: Berechnungen des Verfassers basierend auf ONEI, 2007–2016.

Kosten der Renten gemessen am Bruttoinlandsprodukt von 7,6 % auf 6,5 % im Zeitraum 2010–2015. Kurzfristig war die Reform erfolgreich um sowohl die Kosten der Renten als auch des vom Finanzministerium gezahlten Defizits zu reduzieren. Doch mittel- und langfristig werden beide Variable ihr Wachstum wieder aufnehmen wegen des Alterungsprozesses und dem immer noch niedrigen Rentenalter im Verhältnis zur langen Lebenserwartung zum Zeitpunkt des Renteneintritts: Frauen 23,64 Jahre und Männer 17,33 Jahre, was hoch ist gemessen am lateinamerikanischen Niveau.¹⁷ 2015 gab es 1,7 Millionen Rentenbezieher in Kuba und für 2030 wird vorhergesagt, dass die Bevölkerung von 60 Jahren und älter 3,3 Millionen übersteigen wird (ONEI 2016; Aja 2016). Das Verhältnis der aktiven Arbeitnehmer je Rentenbezieher lag 1989 bei 3,6 und verringerte sich trotz der Reform auf 2,7 im Jahre 2016; obschon es keine Projektionen für 2030 gibt würde sich das Verhältnis bei 1,6 bis 1,7 einpendeln, das heißt weniger als zwei Aktive für einen Passiven, sofern es keine andere Reform gibt (Berechnungen des Verfassers basierend auf ONEI 2017a).

Ein anderer Weg die Ausgaben zu verringern ist es, die realen Renten niedrig zu halten. Das Gesetz sieht keine Anpassung an den Verbraucherpreisindex vor (Kuba ist eines von nur vier Ländern in Lateinamerika) und der Regierung steht, wie im Fall der Löhne, ein breites Ermessen zu. Abbildung 7 zeigt die Entwicklung der mittleren Rente, inflationsangepasst von 1989 bis 2016.

¹⁷ Weniger als Kuba entwickelte Länder, wie etwa Honduras, haben dieselben Rentenalter und höhere für Frauen wie etwa Peru.

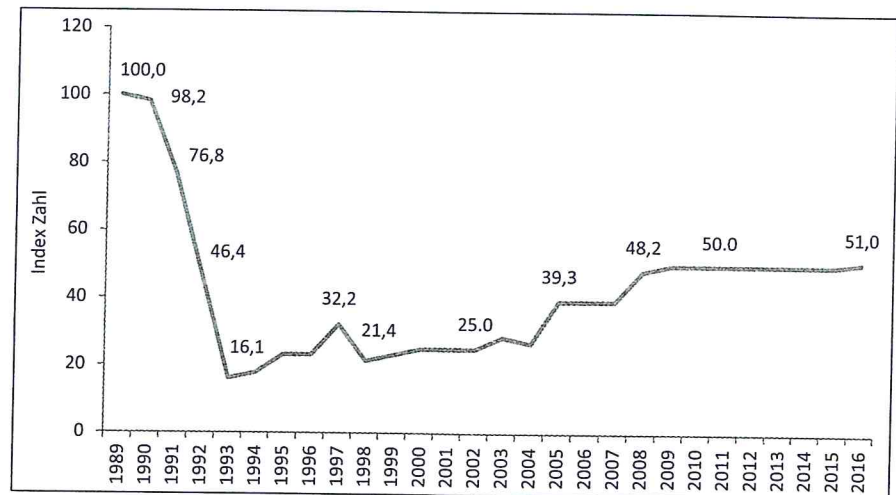


Abbildung 7: Entwicklung der mittleren Realrenten 1989–2016 (1989=100)

Quelle: Mesa-Lago 2013 aktualisiert mit ONEI, 2015, 2016, 2017a.

1993 betrug die Realrente 16 % des Niveaus von 1989; 23 Jahre später stabilisierte sie sich auf die Hälfte des Niveaus vor der Krise. Die monatliche Nominalrente belief sich 2016 auf 270 CUP (ONEI 2017a), was 10,80 US\$ entspricht und nur 16 % des Grundbedarfs für Lebensmittel abdeckt. Rentenbezieher befinden sich in der ärmsten Gruppe der Bevölkerung (Espina 2008). Um zu überleben benötigen sie Geldtransfers (remesas) aus dem Ausland, Hilfe von Angehörigen oder sie arbeiten als Selbständige.

VI. Gesundheitswesen

Trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten behält Kuba sein universelles und freies Gesundheitssystem bei mit einigen fortbestehenden Errungenschaften, die unten näher erläutert werden. Andererseits hat es den Zugang, die Einrichtungen, das Personal und die Qualität der Gesundheitsdienste zurückgefahren. Die Alterung erhöht die Kosten für das Gesundheitswesen weil die ältere Bevölkerung wächst und an terminalen Krankheiten leidet. Tabelle 3 zeigt die Entwicklung der Gesundheitsindikatoren von 2007 und 2016 und berechnet die prozentuale Änderung zwischen den beiden Jahren.

Positive Ergebnisse sind eine Verringerung der Kindersterblichkeit um 19 %: 4,3 auf 1000 Geburten im Jahre 2016, die zweitniedrigste in der Hemisphäre; die Verringerung um 35 % der Zahl der Einwohner je Zahnarzt von 2007–2016; und der Zuwachs von 11 Impfungsarten (aber nur ein kleiner Anteil der Bevölkerung ist immunisiert, z. B. 1 % gegen Grippe). Von 19 übertragbaren Krankheiten, von denen in diesem Zeitraum berichtet wurde, waren 15 ausgerottet oder hatten niedrigere Raten, wohingegen 4 angewachsen waren (ONEI 2009, 2015, 2017a). Einige Entdeckungen in der Biotechnologie bestehen fort.

Tabelle 3: Allgemeine Gesundheitsindikatoren 2007–2016

Indikatoren	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Änderung ^{a)}
Kindersterblichkeit ^{b)}	5,3	4,7	4,8	4,5	4,9	4,6	4,2	4,2	4,3	4,3	-19
Müttersterblichkeit ^{c)}	31,1	46,5	46,9	43,1	40,6	33,4	38,9	35,1	41,6	41,9	34
Zahl der Krankenhäuser	222	217	219	215	161	152	152	152	151	150	-32
Davon im ländlichen Bereich	21	17	17	16	0	0	0	0	0	0	
Polikliniken	491	499	498	488	452	452	451	451	451	e)	-8
Zahl der ländlichen/städtischen Gesundheitsposten	138	120	127	134	0	0	0	0	0	0	
Krankenbetten ^{d)}	4,0	3,9	3,8	3,8	3,7	3,6	3,5	3,6	3,6	3,5	-12

a) prozentuale Differenz zwischen 2016 und 2007

b) je 1000 Lebendgeborene

c) je 100 000 Geburten

d) Durchschnitt der tatsächlichen Betten je 1000 Einwohner

e) Die Serie wurde 2016 geändert was zu einem substantiellen Anstieg der Zahlen seit 2011 führte.

Quelle: Berechnungen des Verfassers basierend auf ONEI 2009, 2015, 2016, 2017a.

Umgekehrt stieg in diesem Zeitraum die Müttersterblichkeit um 34 %; die Zahl der Krankenhäuser fiel um 32 % und die der Polikliniken um 8 %; alle ländlichen Krankenhäuser und ländlichen/städtischen Gesundheitsposten wurden 2011 geschlossen und Patienten an regionale Krankenhäuser verwiesen. Aber sowohl Zeit als auch Transportkosten steigen und Notfälle sind riskanter. Die verfügbaren Krankenhausbetten sanken um 12 %. Personal und Ausstattung verschlechterten sich und teure Diagnosen und Testverfahren wurden gestrichen. Es gibt einen ernsten Engpass bei Medizinprodukten (7,7 % bei den Grundverschreibungen; Rodriguez 2017a); Patienten in Krankenhäusern sollen Mittel für Operationen, Laken, Kissen und andere notwendige Dinge bereitstellen (Fuente 2017). Die Regierung versucht einige dieser Lücken mit Akupunktur sowie traditioneller Heilbehandlung und Kräutermedizin zu schließen.

Abbildung 8 demonstriert die Verringerung des Personals im Gesundheitswesen in den Jahren 2008–2016. Das Personal insgesamt verringerte sich um 22 %, die Techniker um 54 % und die Krankenschwestern um 17 %. Im Gegensatz dazu stieg die Zahl der Ärzte 2016 um 21 % auf eine neue Rekordzahl von 90 161, aber circa 40 000 arbeiten im Ausland, weshalb nicht 125 Einwohner auf einen Arzt kommen, sondern in Wirklichkeit 224, ein Niveau ähnlich wie 1993, dem schlimmsten Jahr der Krise (ONEI 2017a). Dies beruht in der Besonderheit, dass ein höherer Anteil der Ärzte im Ausland arbeitet und sich dafür in Kuba lange Schlangen bilden. Die Zahl der Familienärzte, ein sehr erfolgreiches, in den 1980er Jahren geschaffenes Programm, schrumpfte in diesem Zeitraum um 59 %. Familienärzte spielen eine wichtige Rolle in der Primärversorgung und lösen die meisten Gesundheitsprobleme: Der Ein-

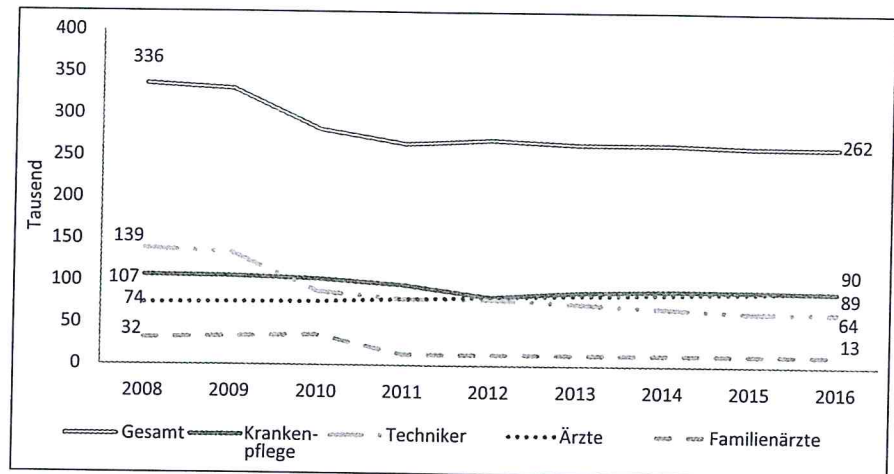


Abbildung 8: Entwicklung des Personals im Gesundheitswesen 2008–2016

Quelle: Berechnungen des Verfassers basierend auf ONEI 2009 bis 2017

schnitt hatte schlechte Auswirkungen, so stiegen beispielsweise Atemwegserkrankungen um 31 % von 2006–2016. Der Export der Gesundheitsbediensteten generiert Einnahmen von 8 Milliarden US\$ jährlich (die Hauptquelle für ausländische Währung), doch verringert er den Zugang zu medizinischen Leistungen in Kuba.

VII. Armut und Sozialhilfe

Offizielle Zahlen über Armut wurden nie veröffentlicht. Eine Untersuchung von 2000 besagte, dass 20 % der Bevölkerung Havannas arm war und wahrscheinlich war die Zahl höher als im Rest des Landes. Die ärmste Bevölkerung setzte sich vor allem aus älteren Rentenbeziehern zusammen, weiblichen Haushaltsvorständen und alleinerziehenden Müttern, Afro-Kubanern, Migranten aus den östlichen Provinzen, Personen nur mit einer Grundbildung oder Haushalten mit sechs oder mehr Personen, Bewohnern in marginalisierten Nachbarschaften oder denjenigen, die keine Zahlungen aus dem Ausland erhalten (Espina 2008). Die Armut ist im letzten Jahrzehnt aus mehreren Gründen gewachsen:

- der durchschnittliche staatliche Reallohn ist substantiell gesunken und unzureichend um den Grundbedürfnissen zu genügen;
- die durchschnittliche Rente befriedigt nicht die Erfordernisse an Grundnahrungsmitteln;
- die Rationierung wird verringert, indem Waren aus den Bezugskarten mit subventionierten Preisen herausgenommen werden, die dann zu zwei- bis dreimal höheren Marktpreisen verkauft werden. Der Preisanstieg in den TRD generierte ungefähr 200 % Gewinn (gerade gab es eine bescheidene Reduzierung);

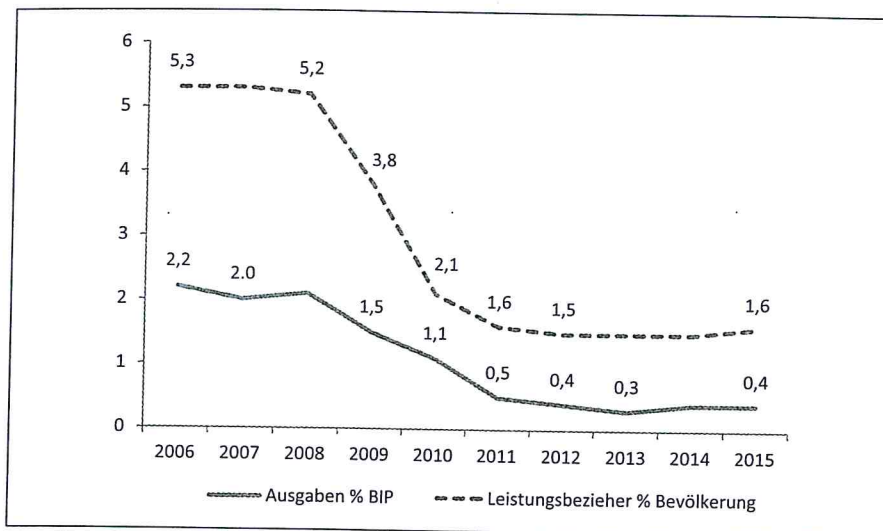


Abbildung 9: Sozialhilfeausgaben und Leistungsbezieher 2006–2015¹⁸

Quelle: Berechnungen des Verfassers basierend auf ONEI 2007 bis 2016.

- der Anstieg der Preise der öffentlichen Daseinsvorsorge (Elektrizität, Wasser, Gas, Transport);
- die Beendigung subventionierter Mahlzeiten in Arbeitnehmerkantinen (sie erhalten eine unzureichende Summe für den Kauf einer Mahlzeit);
- Sozialhilfeausgaben sind nun vermischt mit Gesundheitsausgaben und es ist unmöglich beide zu segregieren; das Verhältnis der Leistungsbezieher je 1000 Einwohner stagnierte bei 0,6;
- und die Verschlechterung im Zugang und der Qualität des Gesundheitsdienstes (Mesa-Lago 2014).

Angesichts dessen hätte die Sozialhilfe ausgebaut werden sollen um die verwundbare Bevölkerung gegen die nachteiligen Effekte der strukturellen Reformen zu schützen. Wie Abbildung 9 zeigt, geschah genau das Gegenteil.

Von 2006 bis 2015 schrumpften die der Sozialhilfe gewidmeten Haushaltsausgaben auf ein Sechstel von 2,2 % auf 0,4 %, wohingegen die Zahl der Begünstigten als Anteil an der Bevölkerung um ein Drittel sank, von 5,3 % auf 1,6 %.¹⁹ Dies erklärt sich teilweise durch eine angenommene »Richtlinie« des 6. Kongresses der CCP von 2011, die die Wohlfahrtsleistungen für Begünstigte beendet, wenn eine Familie fähig ist, diesem zu helfen. Sozialhilfe auf-

¹⁸ Sozialhilfeausgaben sind nun vermischt mit Gesundheitsausgaben und es ist unmöglich beide zu segregieren; das Verhältnis der Leistungsbezieher je 1000 Einwohner stagnierte bei 0,6.

¹⁹ Die genaue Schätzung sollte in Relation zu der armen oder verwundbaren Bevölkerung gesetzt werden, doch die Daten sind nicht verfügbar. Die Zahlen für die Sozialhilfe für 2016 sind nicht verfügbar, weil sie mit denjenigen für die Gesundheitsversorgung vermischt wurden.

zudecken und zu eliminieren für diejenigen, die ihrer nicht bedürfen ist eine universelle Politik, aber im kubanischen Kontext der Ausweitung von Armut und in einem allgemeinen Niveau von Bedarf erscheint diese Politik nicht vernünftig. Andere Einschnitte in der Sozialhilfe von 2007–2016 werden in Tabelle 4 dargestellt. Sozialhilfe für Ältere und behinderte Erwachsene sank um 62 %, für Mütter mit behinderten Kindern um 51 % und für diejenigen, die zuhause Pflege brauchen um 65 %.

Tabelle 4: Andere Sozialhilfeindikatoren 2007–2016 (in Tausend)

Art des Leistungsempfängers	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung (%) ^{a)}
Ältere	145,3	145,2	118,7	71,0	63,3	54,1	52,7	52,6	53,6	54,9	-62
Behinderte	98,7	109,7	71,1	46,9	42,1	41,8	39,6	40,1	36,7	37,5	-62
Mütter von behinderten Kindern	7,8	7,6	7,6	6,3	5,4	4,3	4,2	4,0	3,9	3,8	-51
Pflege zuhause	16,1	17,3	13,1	5,7	4,5	4,3	4,4	4,7	5,1	5,6	-65

a) prozentuale Veränderung zwischen 2007 und 2016.

Quelle: Berechnungen des Verfassers basierend auf ONEI, 2008 bis 2017a.

D. Schlussfolgerungen

Die vorstehende Bewertung weist auf eine Verschlechterung der sozialen Wohlfahrt in Kuba in der letzten Dekade hin. Dazu haben beigetragen: die Alterung der Bevölkerung (die älteste in der Region), die strukturellen Reformen (die noch nicht greifbare Effekte hatten) und die Verschlechterung der Wirtschaft des Landes, insbesondere in den letzten beiden Jahren.

Die wirtschaftlich aktive Bevölkerung (WAB) schrumpfte insgesamt und bei den Beschäftigten um 8 % von 2011 bis 2016. Der Trend wird sich fortsetzen und die Last der produktiven Kohorte der Bevölkerung erschweren.

Sichtbare und verdeckte Arbeitslosigkeit erreichen 28 % der ökonomisch aktiven Bevölkerung; etwa eine Million überzähliger Staatsbediensteter verbleiben, weil der nichtstaatliche Sektor zwar expandiert hat, aber nicht genug um ihnen Arbeit zu verschaffen.

Obschon der mittlere Nominallohn im staatlichen Sektor gewachsen ist, lag er 2016 inflationsbereinigt 61 % unter dem von 1989 und reicht nicht aus die Grundbedürfnisse zu befriedigen.

Die Ungleichheit der Einkommen hat sich mit der strukturellen Reform ausgeweitet; das durchschnittliche Einkommen der Selbständigen liegt sechsmal höher als der mittlere staatliche Lohn und die Lücke vergrößert sich bei Beschäftigungen wie Hausvermietung an Touristen und eigentümergeführten Restaurants.

Trotz der Steuerreform von 2012 wurden die Steuern 2016 regressiver.

Das hohe Niveau und die Kosten der Sozialausgaben ließen diese finanziell untragbar werden und von 2007 bis 2015 wurden sie um 8 Prozentpunkte in Relation zum Staatshaushalt und dem Bruttoinlandsprodukt gekürzt.

Der Rentenreform von 2008, die 2013 startete, gelang es die kurzfristigen Kosten der Rente und des staatlich finanzierten Defizits zu verringern. Jedoch wird sich dieser Trend in etwa drei oder vier Jahren umkehren wegen der Alterung der Bevölkerung und den relativ niedrigen Rentenaltern.

Die nominale mittlere Rente ist gestiegen, aber inflationsbereinigt schwand sie um die Hälfte von 1989 bis 2016 und deckt nur einen Teil der Grundbedürfnisse ab.

Das universelle und freie Gesundheitssystem besteht fort und dies gilt auch für Fortschritte in bestimmten Gesundheitsindikatoren, aber der Zugang, die Ausstattung, das Personal und die Qualität der Gesundheitsdienste haben sich vermindert, während die Alterung der Bevölkerung mehr und kostenintensivere Dienste für die Älteren benötigt.

Obschon es keine Statistiken gibt, ist die Armut in der letzten Dekade gestiegen, was es notwendig machte die Sozialhilfe auszuweiten. Aber von 2006 bis 2015 schrumpfte sie auf ein Sechstel des Bruttoinlandsprodukts und auf ein Drittel mit Hinblick auf die Zahl der Leistungsbezieher.

Als Schlussfolgerung lässt sich feststellen, dass es unrealistisch ist, die soziale Wohlfahrt und die Ausgaben weiter zu reduzieren, weshalb es unerlässlich scheint, die Produktion zu erhöhen, was eine Beschleunigung und Vertiefung struktureller Reformen verlangt. Ein solches Vorgehen würde im Gegenzug höheres und stärkeres wirtschaftliches Wachstum erzielen und die dazu benötigten Ressourcen, um damit angemessene Sozialpolitiken zu finanzieren, die den gegenwärtigen Herausforderungen entgegentreten. Hingegen würde das Versäumnis, diesem Pfad zu folgen die Verschlechterung der sozialen Wohlfahrt verschärfen.

E. Bibliographie

- Aja, Antonio (2016), »Dinámica demográfica de Cuba: Actualidad y desafíos«, Seminar »Retos demográficos en Cuba: envejecimiento, migración y la economía«, FIU Instituto de Investigaciones sobre Cuba, Miami, April 21.
- Benavides, Joaquín (2017), »Sugerencias sobre empleo, empresas, salarios ...«, *El Estado como tal*, July 12.
- Carro, Caridad and Delia Reyes (2015), »En Cuba: salario y productividad«, *Bohemia*, May 26.
- Díaz-Briquets, Jorge (2014), »Accounting for recent fertility swings in Cuba«, *Population and Development Review*, Vol. 40, No. 4 (December), pp. 677–693.
- Economic Commission for Latin America and the Caribbean – ECLAC (2016), *Preliminary Overview of the Economies of Latin America and the Caribbean 2016*, Santiago de Chile, December.
- Espina Prieto, Mayra (2008), Políticas de Atención a la Pobreza y la Desigualdad. Examinando el Rol del Estado en la Experiencia Cubana, Buenos Aires, CLACSO-CROP.

- Espina Prieto, Mayra (2015), «Retos y cambios en la política social», in Omar Everleny Pérez Villanueva and Ricardo Torres, eds., *Miradas a la Economía Cubana: Análisis del Sector No-estatal*, Havana, Editorial Caminos, pp. 158–175.
- Fuente, Alvaro (2017), «¿Cómo consigue Cuba una sanidad con índices de un país rico?», *El País*, February 7.
- García, Alejandra (2017), «Nuevas normas jurídicas aumentan la protección a la maternidad», *Granma*, February 11.
- Herrera Carles, Humberto (2015), «Algunas consideraciones sobre el salario en Cuba», Havana, February 11.
- Ley del Presupuesto del Estado 2017 (2016), *Gaceta Oficial Extraordinaria*, Havana, December 30.
- Mesa-Lago, Carmelo (2003), *Market, Socialist and Mixed Economies: Comparative Policies and Performance – Chile, Cuba and Costa Rica*, Baltimore, John Hopkins University Press, Second Edition.
- Mesa-Lago, Carmelo (2013), *Social Protection Systems in Latin America and the Caribbean: Cuba*, Santiago de Chile, ECLAC, Project Document.
- Mesa-Lago, Carmelo (2014), «Institutional changes in Cuba's economic and social reforms», in *Cuba Economic Change in Comparative Perspective*, Richard Feinberg and Ted Piccone, eds., Washington DC, Brookings Institution and Universidad de La Habana, pp. 49–69.
- Mesa-Lago, Carmelo (2015), «La desigualdad del ingreso y la experiencia en América Latina», *Temas* (Havana), No. 84, octubre-diciembre, pp. 35–43.
- Mesa-Lago, Carmelo (2017a), «Convertir el desempleo en Cuba de oculto a visible», *Invitación para leer a Carmelo Mesa-Lago*, Havana, Cuba Posible, No. 35, pp. 34–48.
- Mesa-Lago, Carmelo (2017b), «El estado actual del bienestar social en Cuba», *Cuba Posible*, I March 15, II March 16.
- Mesa-Lago, Carmelo and Jorge Pérez-López (2013), *Cuba under Raul Castro: Assessing the Reforms*, Boulder, Lynne Rienner Publishers.
- Mesa-Lago, Carmelo, Roberto Veiga, Lenier González, Sofía Vera and Aníbal Pérez-Liñán (2018), *Voices of Change in the Non-State Sector in Cuba*, Pittsburgh, University of Pittsburgh Press.
- Monreal, Pedro (2017a), «El mercado, lo privado y la desigualdad: del relato al dato», *El Estado como Tal*, June 14.
- Monreal, Pedro (2017b), «Los salarios estatales en Cuba: ¿cálculo residual o condición indispensable?», *El Estado como Tal*, June 23.
- Morales Emilio (2017), «Cuba: Removing law ›dry feet wet feet‹ will affect remittances to Cuba?», The Havana Consulting Group, Business Report, No. 1, February.
- Murillo, Marino (2016), «Vienen ajustes en la economía sin afectar a los servicios fundamentales a la población», *Cubadebate*, July 8.
- NationMaster (2015), «Cost of living>Average monthly disposable salary after tax: countries compared». www.nationmaster.Com/country-info-stats/Cost-of-living/average-monthly-disposable-salary?After tax.
- Oficina Nacional de Estadísticas e Información – ONEI (2009, 2015, 2016, 2017a), *Anuario Estadístico de Cuba 2008, 2014, 2015 and 2016*, Havana.
- Oficina Nacional de Estadísticas e Información – ONEI (2017b), *Anuario Demográfico de Cuba 2016*, La Habana, CEPDE.
- Oficina Nacional de Estadísticas e Información – ONEI (2017c), *El Envejecimiento de la Población en Cuba 2016*, Havana, CEPDE.

Oficina Nacional de Estadísticas e Información – ONEI (2017d), *Panorama Económico y Social de Cuba 2016*, Havana.

Pérez, Humberto (2017), »Sobre la viabilidad práctica de aumentar los salarios,« *El Estado como Tal*, July 9.

Resolución No. 17 (2014) del Ministerio del Trabajo y Seguridad on payment on results.

Rodríguez, José Luis (2017a), »La economía cubana 2016–2017. Valoración preliminar«, *Cuba Debate*, January and February.

Rodríguez, José Luis (2017b), »La economía cubana actualizando el 2016 y una primera mirada a 2017,« *Cuba Debate*, July 1 and 24, August 17 and 25.

Terrero, Ariel (2017), »La riqueza pendiente,« *Granma*, June 29.

Vidal Alejandro, Pavel (2015), »La reforma y el salario real«, *Cuba Posible*, January 10.